

Günther, Johann Christian: [der Himmel laße doch, wofern ich je soll freyn] (17)

1 Der Himmel laße doch, wofern ich je soll freyn,
2 Ein Kind von deiner Art mir aufgehoben seyn.
3 So sprach mein stummer Blick, so bald er dich nur faste
4 Und still mit auf jede Miene paßte;
5 So spricht auch die Vernunft, so spricht auch jetzt das Herz,
6 Das unter einer Last von Unruh, Neid und Schmerz
7 Noch so viel Geist behält, den Werth zu unterscheiden,
8 Worin dich Schönheit, Wiz und . . . und Wohlstand kleiden.
9 Das Auge zeigt an dir was Größers als ein Weib,
10 Und der von dir wehrte Zeitvertreib
11 Der auch bis in die Nacht gedähnten Kunstgespräche
12

(Textopus: [der Himmel laße doch, wofern ich je soll freyn]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem/17>)